



IN  
S

LIBRARIUS  
C

10



Sammelband Ca. 18.

## Beschreibung

Inner weiten vñ  
 gefährliche Reiß

so ein Priester der Societet JE-

SV P. ANTONIVS de Andrade

genant/ auß der Mission beim gros-

sen Mogor in Asia/ inn ersuchung

des grossen Cataio vnd der König-

reich Tibet, den Christlichen Glau-

ben in denselben bisher unbekandē

landen zuerkünden/ einen anfang

zu machen/ mit vnglaublicher

mühe vnd arbeit im 1624.

Jahr verricht.

Den gutherkigen Gottes ehr/

vnd Christlichen Glaubens auß-

brattung enferig liebenden

Teütschen zugefal-

ten.

Auß Spanischer Sprach inn

die Teütsche vbergesetzt.

1627.

g. J. 4. 5908

7

Antônio de Andrade

[Novo Descobrimento do  
Grã Cathayo. Deutsch.]

g.K. 4. 5908

## Worrede.

**D**er guthertzige Leser  
wölle bericht sein / daß der  
Mogor / so man den grossen  
Mogor vnd seine Vnderthene  
Mogores zu nennen pflegt / An  
dessen Hof die Herren von der So-  
cietet ein Mission schon lange Jar  
haben / ein mächtiger Potentat in  
Asia / vil Land vnd Leut vnder sich  
hat / gränzt an den Persianer / vnd  
die Orientalischen Indien / hält  
mit den Portugesern freundschaft /  
ist für sich selbs / wie auch theils  
theils seiner Vnderthone ein Ma-  
chometaner / seine Hauptstätt vnd  
Königlichen Residenzen sind La-  
hor vñ Dely / von dannen auß pfe-  
gen Kauffleut im grossen Blait / ge-  
gen Auffgang weiter zu raisen / da

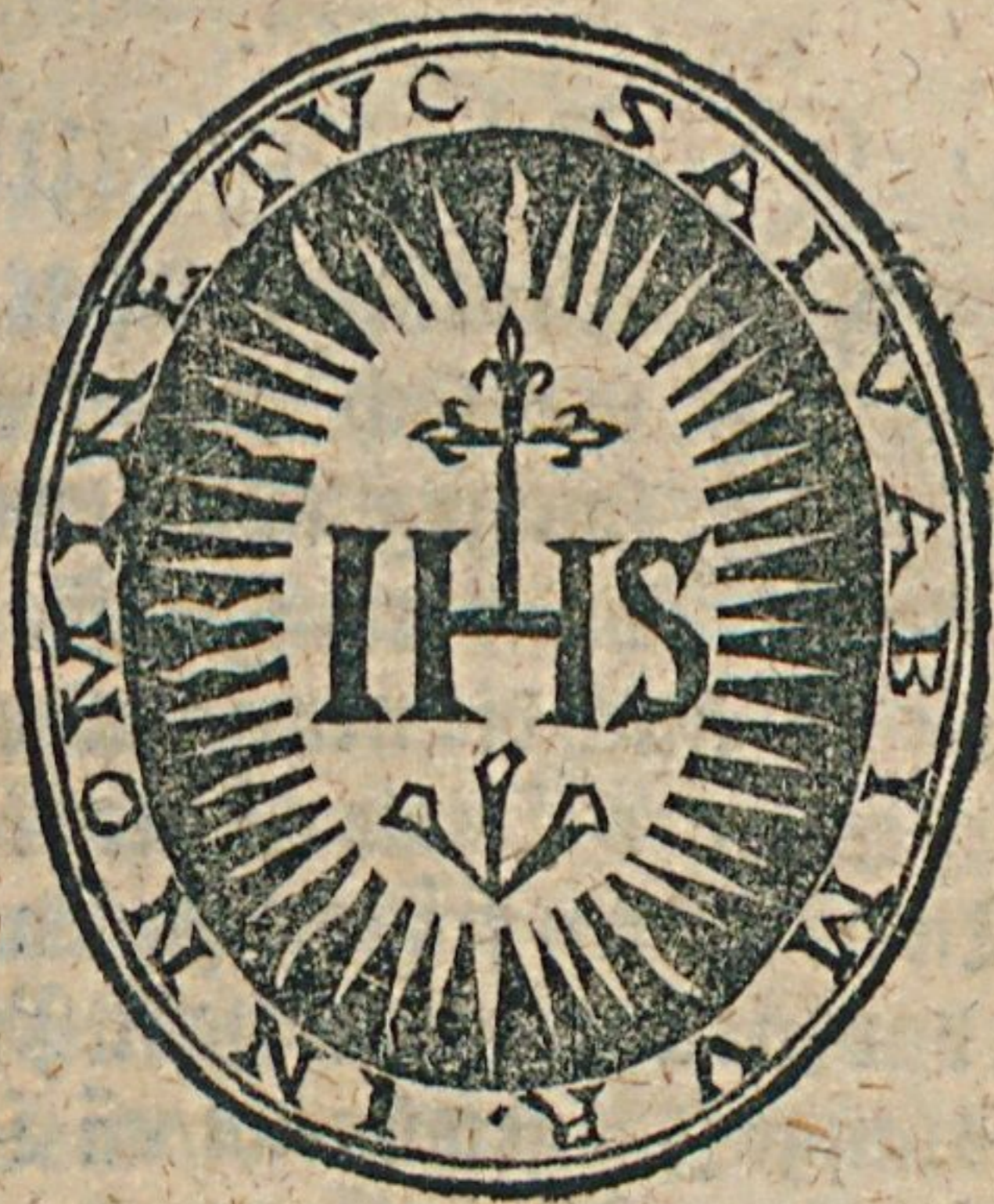
A 2 her

## Vorrede.

Her ist vernommen worden / das Christliche Völcker sich deren Enden befinden / vnd mit Catais gränizen solten / wie dann vor vilen Jahren auch einanderer / pater Benedictus Goes genant / ein Reiß solche Völcker zu besuchen / fürgenommen / vnderwegs aber von Gott abgefordert worden / hat sein Reiß gleichwol nit auff das Königreich Tibet angestelt. Die Queisimires deren in diser Beschreibung etlich mahl gedacht wirdt / seind auß einem dem Mogor zustehenden Königreich / (sonst auch Chesimur genant) vnd Persianischer Sprach / welche der P. Antonius etlicher massen künde. Das Wort Raja aber so etlich mal gemeldet wirdt / bedeut einen Herrn  
vber

## Vorrede.

vber ein stuck Landts / oder Fürsten  
einer Landtschafft. So dem Les  
ser zu desto besserem verstandt diser  
Beschreibung / erinnert werden  
sollen.



Se=

[X]

**Beschreibung der newen  
entdeckung des grossen  
Lands Caraiio vnd der König-  
reich Tibet, so durch den P. Antonio de  
Andrade, auß der Societet I E S V  
Portugiesen im Jahr 1624.  
verricht worden.**



**D**IE Spanische  
Monarchey hat gros-  
se vrsach vnder die vil-  
faltige glücklichzustand  
vnd erlangte Sieg/ im  
Jahr 1625. Auch die newe entdeckung  
des grossen Lands Caraiio vñ der König-  
reich Tibet / als ein fröliche Beytung zu  
zehlen vnd zu rühmen / welche die Portu-  
geser so lange Jar gewünscht / vñ Christ-  
liche Gottselige Prediger / mit grosser  
mühe vnd gefahr / bisher vergeblich dar-  
nach gestellt. Die glückliche Zustand vñ  
Sig/



## einer gefährlichen Reiß.

Sig/ des 1625. Jars melde ich darumb/  
dann es ein heiligs Jubel Jar / inn dem  
vnsere heilige Königin ISABELLA, ein  
Patronin des Königreichs Portugal / in  
die Zahl der Heiligen / durch die Päpst-  
lich Heiligkeit eingeschriben / die Bajain  
Brasil mit vnserer so grossen Ehr / als  
des Feinds Spott widerumb erobert /  
Breda nach einer langen strengen Be-  
lägerung sich ergeben / die Holländische  
Armada in dem Occidentalischen Meer/  
vnerrihter Sachen zu ruckh gemüßet /  
vnd von den vnsern überwunden wordet /  
auch die Janianischen Flotten von den  
Feinden vnerletzt / so wunderbarlich inn  
Spanien ankomen. Dis sind die glückli-  
che zustand / durch welche das 1625. Jar  
denckwürdig gemacht / vnd wir verbun-  
den worden / deren nitmermehr zuver-  
gessen / sonder GOTT dem Allmächtigen  
der schuldigkeit nach / danckbar dafür zu  
sein / vnd noch mehr solle aber die ganze

## Beschreibung

Welt sich erfreuen / vber die bekehrung  
des grossen Ethiopischen Reichs / vnd  
das solches zum gehorsam der heiligen  
Catholischen Römischen Kirchen ge-  
bracht worden. Gemeines Reich erstreckt  
sich so weit / das es nit vil kleiner ist / als  
ganz Europa, dann es 500. Meyl inn die  
länge / vnd 400. in die breite erreicht. Di-  
se beede so Glorwürdige verrichtungen /  
hat die Göttliche fürsehung so lange Jar  
der Portugeser dapfferkeit / der Ehrwür-  
digen Väter der Societet IESV, Gottse-  
ligkeit / vnd Seelenhail enser vorbehal-  
ten / wie in nachfolgenden Relationen zu  
vernemmen / dero die eine / als die kürzer /  
gleich jetzt an tag gegeben werden / vnd  
ein andere be Leibis G Du / bald her nach  
folgen solle. Dann es ja nit billich were /  
das so herrliche / inn vil hundert Jahren  
nie ersehene / durch Christliche Prediger  
vnd Apostolische Männer verrichte Tha-  
ten / verschwigen bleiben / vnd in verges-  
senheit

## einer gefährlichen Kaiß.

senheit kommen solten. Die erste auß dem Original trewlich außgeschribne Relation, laut folgender gestalt.

Ewer Ehrwürdt will ich vnser Wanderschafft/ so wir in die Länder Tibet ver-richt erzählen/ vñ doch vil vmbständ außlassen/ so wol mich der kürze zubefleissen/ als dieweyl ich es auch nicht an der zeit hab. Den 24. Mercken/ seind der P. Manuel Marquez vnd ich / den König zu begleiten/ von Agrà verrißet/ dann ich als er durch Agrà gezogen/ wegen einer schweren Kranckheit / so mich angegriffen/ dahinden bleiben müssen. Also seind wir in die Statt Dely kommen / in dem eben vil Heyden in einer Wablfahrt zu einem Weiberümbten Pagodi ziehen wollen/ dahin man anderhalb Monat zureysen von nöthen. Demnach wir dann auff dem Weeg mit sonderm fleiß gutten bericht eingezogen ghabt / daß die Königreich/ dahin dise Leut zuraissen vorhabens

A v Christ.

## Beschreibung

Christlich / zusamp̄ dem was von zwain-  
zig Jahren die Patres hienon auch auff  
gleichenschlag für nachrichtung gehabt /  
vnd ich die gelegenheit in acht genommen /  
das ich mit diesem hauffen Volcks / einen  
guten theil des Weegs wol solte mögen  
fortkommen / da ich aber solches versaumb-  
te / mir nit bald mehr so gute gelegenheit  
zuhanden stossen wurde. Als hab ich mir  
fürgenom̄ / der angedeynten Landschafft-  
ten erkundigung einzuziehen / benorab /  
weil auch der Königin das Königreich  
Cassimir zur selben zeit sich zu begeben vor-  
hatte / auff solche Reiß er nit mehr als ei-  
nes Pater bedürffte / vnd ich vorhabens  
war / wann er widerum̄ von Cassimir kä-  
me / ihme zu Lahor zu begegnen. Als ich  
mich nun zu solcher Reiß entschlossen / et-  
liche Sachen so die H. Mission betreffen  
angeordnet / den P. Francisco Cursi zu D.  
bern darinn verlassen / vnd gar keinen  
zweiffel gehabt / E. E. werde dieses vor-  
haben

## einer gefährlichen Raib.

haben wolgefällig sein/ weil es sich anse-  
hen lassen/ daß es zu der ehre Gottes größ-  
lich gedewen / vnnnd hingegen bey diesem  
Orth nichts verabsaumt wurde / haben  
wir vns nachfolgender Gestalt zu der  
Raib nach Tibet auffgemacht:

Auß der Statt Dely seind wir eines  
Morgens gar frühe/ vndt vnsern Kut-  
ten/ auff die Mogorisch Manier beklaidt/  
auffgebrochen/ vnnnd als wir für dz Thor  
hinauß kommen/ da es noch fluster war/  
haben wir die Kutten abgelegt/ vnd vns  
mit Klaidung aller massen den Mogoren  
gleich erzeit / dauon die Christen vn vn-  
sere Diener selbst vorher nicht gewußt so  
vns bis auff den Weeg nach Laors be-  
klait. Haben vns hernach von der Land-  
straß begeben/ vnd den kürzesten Weeg  
auß des Königs Land auff das baldest zu  
kommen / an die Hand genommen/ seind  
also inn fünffzehn Tagen zu Endt dis  
Lands de Indostan, vnd an das Gebürg  
so

## Beschreibung

so dem Raia de Siranagar gehörig ge-  
raicht. In diesem Land hat man vns für  
entloffene Mogores gehalten/ vnd feins  
wegs wollen passieren lassen/ sonder ge-  
fangen nehmen/ vnd vermög habenden  
befelchs dem König zuschicken/ hingege  
haben vns die von Siranagar für jr Landt  
außuspähen außgesandte Mogores an-  
gesehen/ dan sie sich vor demselbē König  
sehr fürchten. Nach etlicher Tag ver-  
lauff/ als es sich ansehen lassen/ daß vns  
alle Weeg abgestriekt/ hat vnns Gott die  
Mittel fort zukommen für die Hand/ vnd  
vns zuuerstehn gegeben/ vnser vertrau-  
wen allein auff den zustellen/ vmb dessen  
Ehr willen wir diese Reiß fürgenom-  
men.

Mit grosser embigkeit vnd noch mehr  
frewd/ haben wir das Gebürg zusteigen  
angefangen/ das ist so hoch vnd rauch/  
als irgendi in der Welt eines sein mag/  
tan E. Ehrwürd nicht gnügsam zuuer-  
stehn

## einer gefährlichen Raif.

---

stehn geben / wie sawr es vnns worden /  
allein wöllen sie dessen bericht sein / daß  
wir inn zweyen Tagen / da wir doch von  
Morgens bis in die Nacht nit gesehet /  
nicht wol einen Berg vbersteigen kun-  
den / haben vber die höchste Joch klimen  
müssen / da offtermals der Gangsteig  
so schmal / das man nicht zwen Fuß ne-  
ben einander setzen kan / sonder nur gerad  
für einander müssen gesetzt / vnd sich dar-  
neben mit den händen angehalten wer-  
den / nicht zu schlipffen / dann einen eini-  
gen mißtritt thun / vnd zu stücken fallen /  
volgt stracks auff einander Maister theil  
dieses Gebürgs / ist auff der einen Seiten  
so gerad sentig / als ob es mit fleiß nach ei-  
ner Bleywag also were abgehawen wor-  
den / in der Tieffe / wie in einem Abgrund /  
laufft der Fluß Ganges, der ist so groß /  
vnd rauscht vber grosse Felsen / mit so  
mächtigē Gedöß vnd Widerhall / daß er  
den Schrecken vnd Sorg / so der schma-  
le

## Beschreibung

le Weeg den Wanderen den verursacht/  
noch vmb ein auß vermehrt. Die an-  
hänge dieser Fäßen / ist aber noch schwe-  
rer vnd gefährlicher / dann man nicht wol  
etwas findet / da man sich mit den Hän-  
den anhalten möcht / wie es bey dem auff-  
steigen etlicher Orth gelegenheit hat / vnd  
muß man also an vielen Orth / sich wie  
an eine Leiter rücklings abzustiegen be-  
fleißten. Jedoch seind vns dise beschwer-  
lichkeiten durch zweyerley Betrachtun-  
gen / so wir vns fürgebildet / nicht wenig  
erleuchtet worden. Die erste war daß  
wir gesehen / mit was frölichem mutz vil  
Henden zu ehren ihren Pagodè darüber  
wahlfahren / vnd daß wir dem HERN  
JESU Christ vnserm GOTT zu Eh-  
ren dis Orths nicht mehr als sie theten.  
Die ander aber / daß vnder den bemeld-  
ten Abgötteren sich vil befunden / so schon  
mit dem einen Fuß im Grab / vnd vns  
an Jugend vnd stärke nicht zuerglei-  
chen



## einer gefährlichen Raif.

Ben gewesen / weich S vns uns thenls  
schamrot / anders thenls aber zu diesem  
Weeg freudig machen sollen. Dife Hey-  
den haben im gebrauch / wie sie nachein-  
ander gehn / dann nie zween neben ein-  
ander gehn künden / ohn vnderlaf ihrem  
Pagodè mit disen Worten / Ye Badrina-  
te ye. ye. zuzuschreyen. Wann nun ei-  
ner vnder inen also anhebet zuschreyen /  
so ruffen die andern all gleich hinnach.  
Mit großem vnserm verdruß / haben wir  
dieses Höllische Ruffen hören müssen /  
weil wir vns aber an dem vermaledey-  
Pagodè anderst nit rechnē künden / habē  
wir vns befl.ffen / inne mit gleicher anzahl  
vermaledeyūg zubegegnen / vñ dz ganze  
Himlische Heer anruffen / vñ vnser wegē  
so vilfältig vnsern Herren Jesus Christ /  
zu loben vñnd zu priesen. Des Ersten  
Tags vnserer Raif / haben wir gleich auf  
jeden Bogenschuß vnderchiedliche Pa-  
godè, von köstlicher Arbeit / vñ fast bey  
jedem

## Beschreibung

jedem brinnende Ampfen gefunden / die  
aber alle vnder unterschiedlicher / doch abschew-  
licher / vnd thails lächerlicher gestalt an-  
zusehen gewesen. Zu ihrer verwahrung  
vnd bedienung / haben sie Auffwarter /  
die man Logues nennt / welche so häß-  
lich / daß man sie wol für des Teuffels  
Diener erkennen kan. Vnder andern  
haben wir einen schon gar Alten gesehen  
der so lange Haar vnd Nägel / auch so  
vnflätige gestalt gehabt / daß man in wol  
selbs für einen Teuffel ansehen mögen/  
diser stunde da / wie ein Bildsaul / name  
die Ehrerbietung vnd Lobspruch / so ihm  
von den Heyden angethan würden / also  
auff / daß sie sich auch zu seinen Füßen ni-  
der bucken / vnd dieselbe küssen. Ich  
wünschte ihm das jenig / was der Kö-  
nig / zween Monat zuuor einem noch heß-  
lichen zuthun befohlen / dann als er zu  
Agmin langs einem grossen Ort gejagt /  
vnd ein grosse anzahl Naiden damals  
sich

## einer gefährlichen Raub.

sich versamblet / ihr Abgötterey zu treiben / vnd er einen so scheusslichen Logue ersehen / daß er drey Ellen lang Haar / vñ mehr dann einer zwerchen Hand lange Nägel gehabt / darzu er so vnerschambe geweest / daß er sich mit nichts bedeckt / vnd der zulauff der Henden groß war / so ihm die Fuß trüsten / der König solches alles in acht genommen / der Logue sich aber vn beweglich gehalten / dem König die wenigste Ehr nicht erzeigt / hat er ihne Logue nach dem er vom Jagē heim kommen / zu sich fordern lassen / der Logue aber sich erkläret / er wölle nicht kommen / Er werde dann ob Arlen getragen / oder in des Königs Wagen geholt. Dader König solche antwort vernommen / hat er befehl gethon / ihne beytm Haar für sich zu ziehen / vnd wie er ihne für sich gehabt / sagt er zu ime / daß er entweder selbst der Teuffel / oder sein lebendig Contrafect were / dann je nicht möglich / etwas

heß.

## Beschreibung

heßlichens zgedencken / hat darauff befohlen / ihme Haar vnd Nägel abzuschneiden / sampt andern Spott mehr / so nicht an ihm gespart worden / hernach wol zergeraislen / vnd lefftlich vber die Gassen also zugericht führen lassen / damit durch die Büben mit ihrem gespöte vnd außschreien / die Ehrerbietung vnd lob / so die Heyden ihm angerhon / vergolden wurden / dergleichen hette den hieoben gemeldten Iogue auch begegnen sollen.

Nun wollen wir aber weiter von diesen Bergen meldung thun / die seind zu dem maisten theil bis auff die halbe höhe voller Bäume / darunder vil Darnen vnder verschiedener gattungen / vnd vnglaublicher größe / theils thun sich mit den vnsern vergleichen / theils seind noch größner / tragen kein Frucht / seind aber viel größer von Stämmen / so gerad vñ hoch / das sie den Kirchenturn in Goa bey der Kirch de bono Iesv, zwey oder drey mal vberreffen möchte. Niemande

## einer gefährlichen Raif

wölle mich verdenecken / daß ich der Sa-  
chen zu vil thue / dann es ist ime je nit an-  
derst. An etlichen Orten haben wir  
viel Birenbaum voll Frücht gefunden /  
auch Canel / Cipress / Limonbaum / treff-  
liche grosse Koffenstöck / Maulbeer an  
Stauden / theils schwarz wie die vnsern /  
theils roth / aber alle sehr gut. Einen berg  
hab ich gesehen voller Bäum / de S. Tho-  
me , daran keine Bletter / hingegen seind  
sie ganz voll / theils weisser / theils solcher  
Blumen / wie sie in Indien zusehen / die  
wachsen auch mit ihren ästen so dick inn  
einander / das der ganze Berg mit Blu-  
men vberzogen / oder schier nur alles ein  
Blum scheint / vnd muß ich bekennen /  
daß ich vonn dergleichen Art Sachen /  
die Tag meines lebens nichts schöner  
gesehen. Sonst hat es auch viel andere  
Bäum / als sonderlich Kästenbaum /  
doch ohne frucht / hingegen schieffen sehr  
schöne Büschelen von Blumen auß den  
Ästen

## Beschreibung

Nesten herfür / das ein jeder Ast nur für  
einen Blumenbusch zu halten / welcher  
zugespitzt wie ein Cypress / so scharpff vnd  
schön / daß die Natur in solcher Art nicht  
leichtlich was schöner herfür bringen  
kan. Das vbrige Blumenwerck / ver-  
gleich: sich theils mit dem vnserigen / viel  
Gilien vnd Rosen / Andere aber seind  
frembder vnd doch gar schöner Art inn  
grosser mänge. Grosse stuck Lands hab  
ich gesehen / darauff nichts gewachsen /  
als Basilicum, so gut als bey vnns / die  
Blätter aber seind was kleiner. Was  
diser Berg noch lustiger / vnd den Kai-  
sende weniger beschwerlich macht / seind  
die viel Brunnenwasser / so darüber her  
lauffen / deren theils von den höchsten  
Fochen herab fallen / theils auß den le-  
bendigen Felsen / langs des Weegs her-  
für quellen / mit so lauterm vnd frischem  
Wasser / daß mans nit besser wünschen  
künde. Also haben wir die Statt Sira-  
na-

## einer gefährlichen Raif.

nagar, allda der Raià sein Residenz halt/  
errichte / der hat auch sonst kein Statt/  
sondern allein viel Dörffer / wie kleine  
Stättlein. Das Landt Volck's ist diß  
Ort's vil anders beschaffen / als das in  
Indostan, die Castron vnd Baißen / so sie  
essen / pflegen sie nicht abzustechen / son-  
dern erstechen sie / sagen das Blut im  
Fleisch verbleibt / mache solches wol ge-  
schmack / also thun sie allein die Haut von  
aussen säubern / vnd nicht abziehen / das  
Fleisch gar wenig braten / daß / wann sie  
es Essen / noch das Blut dauon laufft.  
Durch gemein auß gehn sie Barfuß / seind  
ihre Füß dermassen verhartet / daß sie oh-  
ne einige Verletzung / vber die Spitzige vñ  
harte Stein / hin vnd wider lauffen kün-  
den.

In diser Statt hat man vns hart auß-  
gefragt / wer wir seyen / vnd was vnser  
vorhaben. Das wir Kauffleut seyen /  
welches gleichwol das sicherste gewesen  
were /

## Beschreibung

were/haben wir nicht sagen künden/weil  
wir keine Wahren bey vns gehabt. Ich  
hab vermeld/das ich ein Portugeser/we-  
re willens nach Tiber zu raisen / einen  
meinen Bruder/so sich lange zeit daselbst  
auffhalte / wie ich bericht bekommen/ zu-  
suchen. Sie heten ihnen einbilden / ich  
were ein König/als sie dann die Klaiden  
so wir mit vns gehabt/ durchsucht/ vnd  
die schwarze Kunē darunder gefunden/  
fragten sie / was dises zu bedeuten hette/  
denē ich geantwortet/ich hette solche vmb  
der vrsach willen mit mir genommen/dar-  
mit wann sichs etwa befinden solte / das  
mein Bruder mit Todt abgangen (wel-  
ches ich vom Gaißlichem Todt verstan-  
den/in dem sie alle lagen ) ich dardurch  
mein Leid erzaiigen möchte / dann in vn-  
sern Landen brauchet man in solchen fäl-  
len dise Farb. Solches hat ihnen mein  
fürgeben/das ich der Drihen einen Bru-  
der hette / glaubwürdiger gemacht. Nach  
fünff



## einer gefährlichen Raif.

fünff Tagen lieffen sie vns auß/sonderer  
gnad Gottes fort passieren/wir saumbten  
vns nicht/raiften fast fünffzehen Tag  
vber Berg/ die gleichwol nicht zu rauch  
waren/wie die hienor vermeldte/als wir  
dise vberwunden/ seind wir an ein ander  
Gebürg kommen/ so voller Schnee geles  
gen / derowegen der frischen Brunnen  
vnd des Schattens nicht dürffrig ge  
weßt/dann die Kälte was diser Ort sehr  
groß. Vber den Fluß Ganges seind wir  
offtermals kommen/nicht vber Bruggen  
von auffgespannten failen / welche gleich  
wol mühsam/vnd wir aber in dem zuruck  
gelassenen Weeg dero vnns gebrauchen  
müssen / sondern vber den Schnee/wel  
cher das Wasser einen weiten Weeg be  
deckt/vnd der Fluß seinen gang mit gros  
sem Brausen darunder her genommen/  
Ich hab mir nicht einbilden künden / wie  
immer möglich/das so vil Schnee herab  
fallen solte/das er gleich wie ein Gewelb  
vber.

## Beschreibung

Über einen solchen grossen Fluß machen/  
hingegen das Wasser nicht den Schnee  
zerfließen vnd vertreiben künde / gedun-  
cket mich demnach wann der Schnee ob  
dem Gebürg / neben dem der Ganges sei-  
nen lauff hat / überhand nimbt / daß er nit  
mehr darauff bleiben kan / so falle er wie  
grosse stück Bergs auff den Fluß / decke  
denselben an vilen Orten einen Büch-  
senschuß weit / an andern Orten weni-  
ger / an andern Orten mehr / vnd ver-  
bleiben dann öffnungen vñ Höl / welche  
den darüber Reisenden nit wenig schre-  
cken verursachen / dann sie nicht wissen  
wann diese Gewelb einfallen / wie offter-  
mals geschicht / vnd vil darunder ihr Be-  
gräbnuß haben nemen müssen. Etliche  
Tag sind wir also fort geraißt / biß wir in  
zeit anderhalb Monat zu dem Pagode  
Bradid genant komen / der an den Grän-  
zen des Lands Siranagar sich befind. Zu  
disem kompt von gar weit enilegnen Or-  
ten

## einer gefährlichen Reis.

then ein grosses Volck / vñ Zeilan B. Ina-  
ga vñ andern Landen / inn Wallfahrt.  
Als wir von Coa zu rugg geratzt / seind  
zween Junge Cingalas von Zeilan inn  
vnserer Gesellschaft gewesen / so von di-  
ser Wallfahrt komen / die beklagten sich  
das sie noch leyden müßten / künden kein  
Almüsen erlangen / ich liesse ihnen auß  
mit leyden so vil geben / als ein Larin Go-  
anischer Münz belauffen mögen / dem-  
nach sie aber vermerckten / das wir nit Hei-  
den waren / haben sie solchs nit wollen  
annemen / sagten / das sie von niemant  
andern / als von Brachmenes oder Ban-  
zanes Almüsen nehmen.

Angeregter Pagode Bradid sind sich zu  
vnderst an einem Berg / von dem vil vñ  
mancherley gute Brunnen ihren Br-  
sprung haben / vñ andern entspringt  
auch einer / dessen Wasser so warm / das  
man kein Hand / auch nur für eine kletne  
zeit darinn halten kan / diser wirdt in drey

B.

Thyl.

## Beschreibung

Thent abgetheilt / vnd lauffen also drey  
Rinnen darauß / inn vndterschiedliche  
Zaich / in welchen sich das warme Was-  
fer mit dem kalten vermischet / darinn wa-  
schen sich die Pilgram / vnd geben ihnen  
selbst zuuerstehn / daß sie hierdurch ihre  
Seelen reinigen / vnd alle Sünden ab-  
waschen / wissen in diesem Leben kein gröf-  
fers Glück / als in angemeldtem Seelen-  
reinigenden Wasser sich zu Waschen.  
Vermeldter Pagodè ist eben auff das ort  
an oberist gesetzt / da diß Wasser her que-  
let / vnd haben seine Brachmenes ihn auß  
vilen erdichten Lügenen dahin zustellen  
Ursach genommen / vnder andern Fabu-  
lieren sie / das Element des Feners ha-  
be betrachtet / das es sehr mit Sünden be-  
laden / dann es der Welt grossen schaden  
zufüge / weil es viel Häuser / viel Güter /  
Feld / Bäume vnd anders verbrennet / da-  
rüber hab es sich inn seinem Gwissen be-  
schwert befunden / vnd bey dem Pagodè

Bra

## einer gefährlichen Kaiß.

Bradid solcher Sünden erlassen zu werden / Rath gesucht / der hab ihme zu antwort erhalt / es solle bey ime verbleiben / dardurch werde es aller seiner Sünd / reinigung bekommen. Solchen Rath hab das Feuer mit grosser dancksagung angenommen / sene bey seinen Füßen verblieben / dannenher dasselbe Wasser also erhitzt worden / wie wir sehen. Ich hab ihnen hierauff dargegen fürgeworffen / wie es möglich sene / daß das Feuer bey des Pagode Füßen also ruhig vnd still / sich verhalte / wie sie sagen / woher dann komme / das es nichts desto weniger in der Welt nicht vnderlasse schaden zu thun vnd zu verbrennen was es anreffe / drauff wurde mir geantwortet / das Feuer so jetzt der Welt sich sehen lasse / sene nur der fünffte theil des Feuers / die vierzehende Theil verbleiben bey des Pagode Füßen / erwärmen den Brunnen / der fünffte theil stifte alles das vber /

Da 2 Da

## Beschreibung

von ich meldung there. Sie erzehlen auch  
daß von anfang diser Pagodè, alles was  
er berühret in Gold zuuerendern pflegte/  
Holz/Stain/oder was es sonst gewesen/  
Es hab sich aber begeben/dz ein Schmid  
auß geiz einen hauffen Eisen zum Pago-  
dè gebracht/ dasselbe inn ein Fehr/so bey  
des Pagodè Füßen gewest/gelegt/es wöl-  
len weich machen/ vnd brait schlagen/ in  
meinung es solte desto mehr Gold darauß  
werden/ als nun gemeldet Eysen noch  
heiß/den Pagodè berührt/hab er sich der-  
massen darüber erzürnet/ daß er hernach  
nich: s mehr inn Gold verwandlen wöl-  
len/wie er zuvor im brauch gehabt zuhun.  
Dergleichen Währlein erzehlen sie viel.  
Was diß Orths geopffert wirdt/ist ohne  
zahl/vnd sagen sie/das ein grosser Schatz  
von Gold/Silber/Perlen Edelgestein/  
allda sene. Dren Monat allein im Jahr  
ist diser Pagodè von Schnee befreyt/ alle  
die vbrige zeit/so wol Er als die vmb ihne  
ligent.

## einer gefährlichen Raif.

liegende Dörffer / dermassen mit Schnee bedeckt / daß niemandt der Drichen wohnen kan / begeben sich die Leut auff drey oder vier Tagraisen von dannen / da der Schnee nit so haußfig vberhand nimbt.

Daß Landvolck diß Drichs / ob es gleich dem Raià von Siranagar zugehört / ist ganz einer andern Art / auch anderer Sprach / essen Fleisch vnd Kräut / wann sie einen Castron außziehen / so essen sie das Fleisch also rohe / sonderlich aber die Faifre / vnd die Seader in den Füßen / ist für sie die beste Speiß / die Därme waschen sie gar schlechlich im Wasser / schneiden sie zu kleinen Stücklen / vnd essen gleich also. Etliche lassen dißes Fleisch etwas sieden / nemmens doch gleich nach dem ersten Sud widerumb vom Feuer / halten dafür / wann es fast gesotten werde / so verliere es allen geschmack vnd krafft. Den Schnee essen sie wie wir das Brot / oder

B 3      sonst

## Beschreibung

sonst was süß essen. Ich hab ein Knäb-  
lein von zwey oder drey Jahren/ mit ei-  
nem fluch Schneey in der Hand gese-  
hen/ davon es gessen/ vñ vermeints wur-  
de ihme schaden bringen/ imo also Wein-  
beer geben/ so vnns der Raiâ bey m Pago-  
dè mitgetheilt / vñnd den schnee auß den  
Händen nehmen lassen / Das Kind hat  
gleichwol die Weinbeer in die Hand ge-  
nommen/ davon anfangen zuessen/ aber  
bald widerumb von sich geworffen/ vñnd  
vmb seinen Schnee gewaint. So essen  
Dann Jung vñnd Alce/ noch Flaisch/ Reiß  
vñnd andere Zugemüß / darbey seind sie  
kareß vñnd gesund / denen Kranheiten so  
in Indien gemein / nicht vñnderworffen.  
In diesem Land bawen die Wenber das  
Feld/ vñnd spinnen die Mann. Es tragen  
die Wenber gleichsam für ein Kleinot/  
ein gattung von Blättern/ gleich wie von  
einem Palmenbaum an den Ohren / se-  
hen wie wo Spindlen / vñnd hangen wa-  
hend ein spann für das Angesicht.



## einer gefährlichen Kaitz.

In dem letzten Dorff diser Lands gelegenheit / so Manā genennet wirdt / haben wir uns etlich Tag auffgehalten / vnd erwarten wöllen / das der Schnee in einer weit bekandten Wüste / so sich zwischē diesem vnd dem Landt Tibet befindt / durch welches man auch nur zween Monat im Jahr wandern kan / dann es die vbrige zehen Monat vnmöglich / vergehn thete. Von obangedeurem Dorff fangen gleich etliche grosse Berg an / durch welche man allein / weinzig tag der obgedachten zween Monat kan raisen / Nirgend ist kein Menschen Wohnung auff diesem berg / dan da man sonst etwa möchte wohnen künden / hat es weder Baum noch einige Kräuter / sondern nichts anders als schnee / so ohne auffhören darauff fällt. Die zween Monat aber / in denen man darüber kan / seind etliche Halden von schnee entblößt / wo solches nit beschicht / ist der schnee so dick vn̄ hart / das man gar wol darüber

## Beschreibung

kan wandern. In dieser Wildnuß ist weder Holz noch anders / so man brennan künde zufinden / die Prouision so die Reisende mit sich zunehmen pflegen / ist geröst Haber in Meel / so sie / wann sie essen wollen / in ein Wasser werffen / zerreiben / vñ also trincken / künden nich: s warmes bekommen / dann kein Feuer auffzumachen Materi vorhanden. Dieser gestalt erhalten sie sich / vñ durchraisen diese Wüste: vil sterben auff dem Weeg / dan ihrem vermelden nach / gehn auß dem Boden / wo er bloß ist / so vergiffte dämpff auff / daß die Menschen ohne empfindüg einiges Schmerzen inn Ohnmacht fallen / vñ in einer Viertel stund das leben enden. Ich halte die grosse Kälte vñd mangel an Speiß / daher die natürliche Wärm erlöschet werde / verursache so schnellen Todt. Etliche Tage haben wir vns da auffgehalten / weyl wir vns entschlossen inn einem Glac oder Casila so  
der

## einer gefährlichen Raif.

Der Raià der Pagodès inn sein Land lasset  
kommen/fort zu raisen. Es ist vnns a-  
ber eben zu der zeit zu wissen worden/vnd  
haben gewisse anzeigung gehabt/das der  
Raià de Siranagar befohlen/vns auffzu-  
halten/vnd nicht fort passieren zulassen/  
solches hat vnns hoch betrübt / das wir  
nach außstehung so grosser Mühe vnd  
arbeit/vnd verbringung so weiter Raif/  
vnser Vorhaben vnd Hoffnung inn das  
Land/ so vnns wie ein gelobtes Land war/  
zukommen/ solte abgeschritten werden?  
Nach vil Berathschlagung vnd heim-  
stellung inn den Göttlichen Willen/ die-  
weil es sein Werck war / hab ich mich re-  
solviert/die Wüste haimlich/ob es gleich  
auffer der bequemen zeit ware / zu durch-  
raisen in starrer Hoffnung von oben her-  
ab Hilff vnd Beystand zu solchem zuer-  
langen. Nach eingenommen guten be-  
richt des Weegs vnd der Zeit halb / so  
ich von nöthen haben wurde / hab ich den

B s bey

## Beschreibung

ben mir habenden Brüder im Dorff gelassen/vermainend es solt einige Widerwertigkeit sich nicht erzeigen/ vnnnd mich eines Morgens frühe/da mich niemandt gesehen/ auff den Weeg gemacht/ zweer Jungen so Christen waren/ vnnnd einen Inwohner des Gebürgs/ so mir den Weeg weissen solte / mitgenommen/ vnser jeder hatte einen guten Gollter sich zu bedecken/vnd ein Lederin Waidtaschen/ darinn etwas zu essen war/bensich. Zwen Tag seind wir auff das fürderlichst / so vns möglich gewesen / gleichwol wegen des Schnees mit grosser mühe forrgangen /dann der Schnee sich schon hauften weiß erzeigte. Den volgenden Tag seind Drey /so der LandsGubernator außgeschickt zu vns kommen/denen so vns den Weeg zaigten/scharpff gedrowet/woferz sie mit vns forziehen wurden / dem einē sagten sie /sein Weib vnnnd Kinder seyen in strenge Gefängtnuß gesetzt/all sein Gut einge.

## einer gefährlichen Raif

eingezogen worden / da er nicht gleich zu  
rucht kehren there / wurden sein Weib  
vnd Kinder sterben müssen. Mich wol-  
ten sie gleichfalls mit viel Betrohungen  
abschrecken / mein Gesell so in dem Dorff  
verbliben / wurde einen schweren Stand  
thun müssen / vnser Plünderlein so wie  
daselst hetten / verlohren sein / neben allem  
dem were nichts gewissers / als daß ich  
auff der Raif sterben müste / weyl es  
nicht möglich vber diese Büsten zurai-  
sen / vil andere dergleichen Betrohungen  
vnd Abschrecken lieffen sie auch mit lauf-  
fen. Unser Begweisser begab sich als-  
baldt zurucht / ich aber / demnach ich des  
Weegs halb genügsamen Bericht einge-  
nommen / den Namen **J E S U S**  
vnd Göttlichen Beystandt angeruf-  
fen / Bin mit den obvermelten zweyer  
Jungen fortgeresyet. Die mühselig-  
keit so wir außgestanden / ist vber alle  
massen groß gewesen / dann wir biß an  
die

## Beschreibung

die Schultern inn dem Schnee versun-  
cken / andermal bis an die Brust / vnd  
durchgehends bis an die Knye / mit was  
Arbent wir vnns widerumb herauß ge-  
würckt / ist nit zuglaube / der kalte schweiß  
liesse vber vns ab / offi haben wir vns inn  
Lebens gefahr befunden / so ist auch von  
nöthen gewesen / daß wir vnns auff den  
Schnee nach der länge legen / gleich wie  
im schwimmen zugeschehen pflegt / damit  
wir nicht zu grund versuncken. Dieser  
gestalt raiseten wir fort zu Nachts schlif-  
fen wir auff dem Schnee / ohn anderen  
Behelff / als das wir den einen Gollter  
auff den Schnee außbraiten / vns darauff  
legen / vnd mit den zweenen vns zudecken  
theten. Diß war aber noch nicht das  
beschwerlichste / dann vns der Schnee /  
so zu Abendt vmb vier Uhr anfienge / vñ  
schier die ganze Nacht nicht auffhörete /  
also dick zufallen / daß wir einander kaum  
sehen kundten / thete vns vilmehr Lends /  
neben

## einer gefährlichen Raif.

neben dem hette es auch einen starcken/  
vnd vber die massen kalten Wind / zu  
dem allen wüßten wir keinen anderen  
Raith / als vnserer Goltter oft abzuschüt-  
ten / darmit wir nicht gar vndern Schnee  
vergraben blieben. An Händen / Füßen  
vnd Angesicht haben wir alle empfind-  
ligkeit verloren / dann die grimme Kälte  
vns solche allerdings benommen. Es  
hat sich mit mir begeben / daß ich mich /  
weiß nicht wie gestossen / vnd mir ein stück  
von einem Finger hinweg gefallen / oh-  
ne daß ich empfunden / allein hat das  
Blut so dauon starck geruñen / gemacht /  
daß ich es war genommen. Vnserer Füß  
seind dermesses erfroren / geschwollen /  
vnd vnempfindlich gewesen / daß wir her-  
nach brinnende Blut vnd heißer Eysen  
nicht daran empfunden. Zu diesem al-  
lem seind noch zwey Vbel geschlagen.  
Das eine / daß wir alle einen solchen vn-  
willen vnd Abscherwen ab der Speiß her-  
ten /

## Beschreibung

ten / daß vns unmöglich war zu Essen/  
gedenck mir nicht / daß ich inn einiger  
Kranckheit solchen Grausen ob dem Es-  
sen gehabt / die Noth hat mich gleichwol  
gerrungen / daß ich vber Nacht vnd  
Krafft etwas gessen / auch von den Jun-  
gen mit Gewalt / vnd etlichen sondern  
Tünden erhalten mögen / daß sie etwas  
Speiß zu sich genommen. Das ander/  
so vns grosse Pein angerhon / ist gewesen/  
daß wir kein Wasser zum trincken finden  
mögen / dessen wir doch wol nötig gewe-  
sen / dieweil die strenge Arbeit / so wir auß-  
stehn müssen / vns also außgedörret / daß  
zu Trincken hoch von nöthen gewesen.  
An Brunnenquellen hette es gleichwol  
nicht gemangelt / sie waren aber so tieff  
vnderm Schnee / wie auch der Ganges  
selbs / daß wir nicht darzu Tünden kom-  
men. Assen derowegen stuch Schnee für  
den Durst / vnd biß weylen / wann sich die  
Sonn erzeigte / lieffen wir dessen in einer  
Schüssel



## einer gefährlichen Reiß.

Schüssel etwas zerschmelzen / vnd läsch-  
ten darmit vnsern durst. Solcher ge-  
stalt wanderten wir fort / biß auff die o-  
berste höhe aller diser Berge / von dannen  
der Ganges seinen vrsprung hat / auß ei-  
nem grossen Zaich / auß dem auch ein an-  
der Wasser in das Land Tibet abfließt.  
Mit vnsern Augen war es schon so vbel  
beschaffen / daß wir schier nicht sehen kün-  
den / doch hab ichs länger erhalten / als  
die Jungen / weil ich besser mich in acht  
genommen / daß hat mich aber so vil nicht  
helffen mögen / das ich nicht länger als  
füñff vnd zweinzigtzig tag schier ganz blind  
gewesen / also daß ich mein Officium  
nicht Betten / vnd nicht einen Buchsta-  
ben in meinem Breuier kennen künden.

So bald wir auff die höhe des Gebürgs  
kamen / erzeugte sich eine grosse Eben des  
Lands Tibet , dieweil vns aber dz gesicht  
obangezeigter massen entgangen / künden  
wir

## Beschreibung

wir anderst nichten / als alles weiß sehē /  
auch nicht vndt erschaiden / wo wir fort-  
kommen möchten / wolte vnns demnach  
alle Hoffnung enifallen / dann die Wahr-  
zeichen / dero wir vrs biß daher bedient /  
hörten anff / vnd befanden vns doch nicht  
mehr als fünff Meil von der Königl-  
chen Hauptstait / wir theten aber für vn-  
möglich achten weiter fortzukommen /  
dann wir nit anderst als grosse mit Schnee  
bedeckte Ebne ersehen / kundten / hinge-  
gen wolte es vns auch an Prouision an-  
fangen zu manglen / den Jungen muß-  
te ich die Schuh an vnnd abihun / sie zu  
vnd auffdecken / ja schier gar den Bissen  
inns Maul schieben / derowegen ich mit  
ihnen berathschlagt / wie wir vnserer Sa-  
chen weiter angehen möchten / verglichen  
vnns hierauff / das folgenden Morgen /  
dann diß geschah in der Nacht (sie zu ruck  
in das Dorff / da ich den Brüder gelassen  
sich begeben solten / daß künden sie da sich  
befeissen

## einer gefährlichen Raif.

beſſen wolten in ſechß Tagen verrich-  
ten/ Ich wolte in ſolcher weyl vnden art  
diſem hohen Berg verharren / allda es  
ein Furchte herr / dauon der Schnee zer-  
ſchmelzet / vnd hette auch die Gelegen-  
heit eines groſſen ſtuckh Felſen / dahinder  
ich mich vor dem Wind verwahrt halten  
möchte / auß dem obgeſagten Taich künde  
ich mir Waſſer verſehen ſein / vnd oberte  
mir noch auff etliche Tag Provision / biß  
der Brüder mich widerumb vom Dorff  
auß verſehen künde / oder dz mir Gott je-  
mand zuſchickte / der mich den vbrigen  
Weeg biß gen Tibet beglaiten thete.

Den Morgen hernach / hab ich den  
Abſchied von den Jungen genommen /  
vnd Ihnen ſo vil ich hab gekönd / einge-  
bunden / ſich nicht zuſaumen / dieweil auch  
ihr Raif immer zu Berg abgienge / vnd  
ſie deß Wegs nun bericht waren / kunden  
ſie wol geſchwindt fortkommen / daran  
dann

## einer gefährlichen Raif.

Dann auch ihr vnd mein Leben gelegen  
were. Die Antwort so mir hierauff von  
ihnen gefolgt/ist gewesen/das sie angefan-  
gen zu weinen / wie Kinder / sie kundten  
ohne mich nicht vier Schritten / noch  
sich dessen ohne mich vnderstehn / wie sie  
mir gleichwol die vergangne Nacht ver-  
heiffen gehabt/ist also nichts anders bey  
ihnen zuerhalten gewesen. Vnd scheint  
wol/das es GOTT also geschieht / dann  
sie ohne allen zweiffel / da sie allein auff  
dem Weeg gewesen / gestorben weren /  
wie ich bald hernach solches wol erfah-  
ren. Diser gestalt bin ich genötigt wor-  
den / die Raif gleichsam vornewem an-  
zufangen / nit ohne Beyforg / die mir noch  
allzeit gewohnt / vnd ich jedoch schier  
vberwunden zuhalten vermeint / das ich  
möchte angehalten werde / gleichwol war  
die zuruck Raif nicht so schwer / weyl sie  
gen Thal gieng / Nicht desto weniger hat  
es mühe gebraucht / die Junge fort ma-  
chen

## einer gefährlichen Reis.

chenzuzugehen / dann ihre Schenckel also  
beschaffen waren / daß sie schier nicht da-  
rauff stehen kunden / diser gestalt seind wir  
drey Tag in ruck gezogen. In dem hab ich  
eines abends ein Stimm / gleich wie eines  
in derselben Wüstin umgehende Men-  
schen gehört / kunden aber nichts sehen /  
viel weniger wissen / was es sein möchte /  
haben vnns also gegen dem Orth / da di-  
se Stimm herkommen / gewendet / vnd  
bald einen Gebürg Mann angetroffen /  
welcher vns gesucht / vnd vom Bruder  
Zeynung gebracht. Diesen Mann hat  
er auffmassung / oder vielmehr auß An-  
trieb deren von Mana abgeferrigt / dann  
sie sich dessen / was sie hienor gethan  
gehabt / geschäumbt / vnd besorget / da  
vnns ein Unglück solte wiederfahren  
seyn / daran sie schier nicht gezweiffelt /  
daß der König von Tibet sie stark da-  
rumben hernemen möchte. Dieser  
Mann hat vns ein grossen trost verursacht  
dang

## Beschreibung

Dann wir gewisse Zeytung vom Brüder/  
vnd daß die Gefahr des Anhaltens oder  
gefänglich nemmens aller auffgehört/  
durch disen Mann bekommen / daß auch  
die inn dem Dorff den Raia mit Gaben  
vermögt / daß er vnns kein ver hinderung  
thun solte / welches vnns hoch erfrewdt.  
Ben disem Man hat vns auch der Bru-  
der zu einer Erquickung etwas geschickt/  
so wir hoch geachtet / als nemlich ein we-  
nig geröst Habermeel / ein wenig Honig/  
auch etwas von Klaidern / vnd Zeug vns  
zube decken / vnd des Frosts zuerwehren.  
So hat vnns auch dieser Mann andere  
drey Tag für einen Weegweisser gedie-  
net / in welchen wir ein Drih erraicht / da  
des Schnees wenig / vnd von Steinen  
Hölen Gelegenheit gewesen / darinn wir  
vnns auffhalten mögen. Dises Drih  
war drey Tag vom Dorff / vnd haben nur  
etliche tag allda außgeruhet / bis der Brü-  
der mit einem Blatt oder Casila so ihme  
zuge-

## einer gefährlichen Raif.

zugefallen/ ihr Raif etwas zeitlicher an-  
gestellt/ zu vnns kommen. Ich hab ihne  
aber nicht erkennen funden / biß ich ihne  
an den Armen gehabt / was wir für ein  
Erfrewung ab einander empfangen /  
auch nach dem wir schon etlich Tag auß-  
gerasset gewesen / gib ich E. Ehrwürd zu-  
bedencken. Ich bin dessen vergwisset /  
daß ich mein lebrag mehr Kräfte vnd  
stärcken nie gehabt / als auff diesem müh-  
feligen Weeg / wer mich auch vor diesem  
kennt / wurde schwerlich glauben kön-  
nen / daß mir meine Leibs Kräfte / so  
zu einer schweren Raif erlöcken hetten  
mögen.

Nach ankunfft des Brüders / haben  
wir vns noch etliche Tag an diesem Ort  
verhalten / biß der Schnee mehrers ab-  
genommen / so sich fast auff einen Monat  
erstreckt / alsdann seind wir eben den  
Weeg gezogen / welchen wir zuuor ge-  
raißt / aber doch mit keiner solchen mühe  
vnd

## Beschreibung

vnd beschwerdt/ so der vorigen zuuer gleichen were gewesen / allein there es mir noch am Gesicht ermanglen / dessen sich aber nit zuuer wundern / dieweyl die Gebürg Leuth seibs / so ben vns diß Ort gewesen / die im Schnee Land geboren vnd erzogen / grossen Weeragen an den Augen etlich Tag lang erlitten / vnd sie die kleine Meslen so sie für die Augen pflegen zuhencken / der Sonnen widerschein auff dem Schnee zu begegnet / nicht darvor verwahren mögen / ob gleichwol die Raif nur etlich wenig Tag gewehret.

Dem König von Tiberis vnder obvermelter zeit Botschafft zukommen / also / daß er von vns wissenschafft gehabt / vnd zwen Mann außgeschickt / so vns begleiten vnd auffwarten sollen / hat auch der Cafila befahlen lassen / für vns zubeorgen / vnd vns in acht nehmen / als ob wir ihme eigentlich zugehörig / an mich aber hater geschrieben / ich solle in sein Land frölich vnd wol getrost kommen / wolle



## einer gefährlichen Kaiß.

mir darvon eingeben / wie viel ich nun  
selber begeren werde. Diß ist alles auß  
dem erfolge / daß dem König schriftlich  
Bericht gerhan worden / daß wir gar  
frembde Leute / so inn derselben Landts  
Art nie gesehen worden. Dren Tag ehe  
wir bey ihme angelange / schickte Er vns  
dren Pferde / eins für mich / eines für den  
Brüder / vnd das dritte da erwann ein  
Junge dessen möcht bedürfftig sein. Als  
wir nun in die Statt komen / ist das Volck  
auff die gassen / vñ die Weiber an die fen-  
ster gelauffen / vns als ein gar frembde  
seltsame Sach zusehen. Der König ist da-  
zumal nie herfür komen / die Königin a-  
ber hat vns von einem Gang im Pallast  
sehen wölle / der haben wir ir die gebären-  
de Neuereng erzeigt / vnd vns hernach in  
diß Losament / so man vns zugericht / ghabt  
verfügt. Der König hatte die einbildung /  
dann man ihme solches also geschrieben /  
gehabt / wir wurden Perlen / vnd köstliche  
Edel.

## Beschreibung

Edelgestein bey vns haben/dieweil wir  
keine Kauffleuth / so künde vnser müh-  
same Reiß wol keiner andern Br-  
sach halb sein fürgenommen worden. Als  
er aber durch andere Bericht bekommen/  
wer wir waren / daß wir nemlich nicht  
allein keine Kauffleuth / sonder auch kei-  
ne kostliche Sachen / wie man erwan-  
n-  
vermeint / bey vns hatten / ist er vnserer  
Ankunfft nicht mehr so froh gewesen /  
hat vns auch zwen oder drey Tag nicht  
zusprechen wollen. Als er aber hernach  
zu vns gesand / vnd zu wissen begert / wa-  
rumb wir kommen / hab ich geantwortet/  
ich were nicht inn sein Land kommen ein-  
zukauffen / oder zuverkauffen / dann ich  
kein Kauffmann / so were ich nicht kom-  
men etwas darauß zu führen / begerte  
auch dero Gnaden / so er mir angeboten  
keine / bitte allein mir ein Stund Audi-  
ens zuertheilen / so wolt ich ihme die Br-  
sach meiner Herkunft entdecken / vnd  
nicht

## einer gefährlichen Raif.

nit anderer Gestalt / vnd möge er wol  
vergwiset sein / daß er ein wolgefallen da-  
rüber empfangen werde. Als vns nun  
die Erlaubnuß fürzukommen erfolge /  
hat er vns gar freundlich empfangen /  
vnd hette niemandt ben sich / als seinen  
Schwagern. Ein Mor Queissimir war  
Dolmetsch / durch den ließ ich ihme anzei-  
gen / was vrsach mich an seinen Hoff / mit  
vnsäglicher Mühseligkeit / so ich auff der  
Raif außgestanden zukommen beweget /  
nemlich vmb zerfundigung / ob war sey  
was ich gehört / daß er nemlichen ein  
Christ / vnd sampt seinen Vnderhanen /  
dem wahren Besaz Gottes bengehon /  
wo es aber darmit anderst beschaffen / so  
wer ich da / ihme die Irthumb vnd män-  
gel zererkennen zugeben / dann allein die  
Begierd seines Heyls / hette mich mein  
Vatterland / Brüder vnd Freund zuuer-  
lassen / vnd so vil Ellendi außzustehn ver-  
mögt / Er solte die gelegenheit so jme Gott

E

an.

## Beschreibung

an die Hand gegeben / nicht verabsäumen:  
welche Gnad seine Vorfahren / so lange  
Jahr nicht gehabt / solte sich derselben nie  
vnwürdig erzeigen.

Als der Mor disen Fürtrag vernom-  
men / vnd gesehen / wohin vnser Vorha-  
ben gieng / hat er sich vnderstanden / wie  
man auß seiner Redt abnehmen köndte /  
dasselbe zuerstören / also ob ich gleich wol  
die Sprach nicht verstanden / hab ich doch  
meins beduncens wol vermercken kön-  
nen / das er mit Betrug vmb gangen / de-  
rowegen ich nit vnderlassen können / ihne  
etliche mal zu betrohē / ich wölle ine scharpf  
machen straffen / da er meine Wort dem  
König vnirewlich fürtragen solt / wölle  
wol einen andern Dolmetschen auß den  
Nenden bekommen / vnd dem König von  
newem fürbringen lassen / was er hinder-  
halten hette. Was der besagte Mor dem  
König referire / hat danoch so vil gewür-  
cket / dz er vns weiter fürgelassen / vnd ein  
bessers gefallen ab vns ghabt als zuvor.

## etner gefährlichen Kais.

Die Königin/ so hinder einem Thürfür-  
hang alles gehört/ hat dem König ment-  
botten/ sie begerre auch mit vns zu reden/  
wie dann hernach besch:hen. Als wir dan  
widerumb für den König kamen / hat sie  
auch zugegen sein wollen / vnder andern  
ther sie vermelden/ Ir were gar leid/ dz sie  
vnsere Sprach nit köndte/ dann sie ab dem  
was sie von vnserm Gesag verstanden/  
ein grosses wolgefallen empfangen. Dis-  
se Könige wirdt für ein hochuerständige  
Fraw gehalten / welches alle ire Manir/  
so wol auch fragen vñ antworten/ genug-  
sam zuerkennen geben. Dazumal gab sie  
befelch weil es schon spat war / daß man  
vns zu hauß beglatten solte / sie wolte aber  
gern vber die angefangne Materi vnser  
Gesags/ vñ die Seligwerdung/ mit mehr  
muß mit vns reden. Folgenden Tag bin  
ich zeitlich zu ihr erfordert worden/ dann  
dz kleine Senfftörmlin hette schon ange-  
fangen einzuwurzlen/ vñ grosse sachen in

## Beschreibung

des Königs vnd der Königin Herr zu  
würcken. Diesen Tag/wie nicht weniger  
die nachfolgende/ist ein Haidnischer Dol-  
metsch gebraucht worden/vnd hab ich  
ausführlich von vnserm Heiligen Glau-  
ben/mit ihnen gehandelt/inen etliche der  
fürnehmsten Geheimnissen erkläret/dar-  
ob der König vnd Königin ein solch  
Wolgefallen gehabt/das sie nicht ohn  
vns sein köndten/noch sich Himlische  
Sachen zu hören ersätzen/vnd dis nur  
vmb so viel desto mehr/weil man den we-  
nigern Theil dessen/was fürgebracht  
würde/gnüg sam verstehen kunde/dann  
wir den Dolmetschen darzwischen zuge-  
brauchen getrungen worden/deren jeder  
die sachen darvon zu handlen war/schlech-  
lich genüg verstande: Der König gab  
noch disen Befelch/das im Pallast vns  
kein Thür solte versperret sein/vnd wir  
aus vnd eingehn mögen/wann vnd als  
offt wir wolten/wie dann beschehen/auch

## einer gefährlichen Raif.

zu denen Zeiten vnd Stunden / wann  
man sonst niemandt hinnein zu kommen  
gestattet. Täglich schickte vns der König  
vnd Königin von denen Sachen / so es  
im selben Land hat / als nemblich / Ham-  
mel Fleisch / Raif / Meel / Butter / Honig /  
Weinbeer / vnd Wein einen Ueberfluß /  
also daß nicht allein wir die Nothdurfft  
leichlich / sondern auch Gelegenheit het-  
ten. Allmüßen darvon außzuteilen / vnd  
andere gute Werck damit zuverrichten.  
Die Weinbeer diß Drifs seind zuweyer-  
ley Art / die eine schwarz vnd gar klein /  
aber sehr süß vnd gut / andere fast groß  
vnd weiß / aber dürr vnd saur / die kom-  
men alle auß anderen Stätten / so zehen  
oder zwölff Tagraissen entlegen / jedoch  
disem König auch zugehörig / dannenher  
man auch den Wein bringt / Die zeit  
verlieffe sich vnder dem / vnd vergienge  
auch in die zeit / in der wir zu rugk kehren  
müßren / ehe das Gebürg vnwandelbar  
wurde /

## Beschreibung

wurde. Also begerte ich vrlaub / der K<sup>o</sup>nigheit die sach von einem Tag zum andern auffschieben / leestlich sagte er mir gurundi / er wolte mich nicht auß dem Landt lassen / ich verspreche im dann / vermittelst Ant<sup>s</sup> / daß ich gleich das nächstfolgende Jahr / widerumb bey ihm erscheinen wölle / damit er mich länger bey sich behalten möchte / weil es bismal / auß denen ime durch mich angedeuteten Ursachen nicht sein kunde. Als ich dann sein grosse begird vns bey sich zubehalten gesehen / hab ich mich erkläret / wölle ime das Wort geben / bald widerumb zukommen / Im fall mein Oberer / dem ich vnderworfen / darmit zu friden / an dem gar nicht zu zweiffeln / jedoch mit solchen gedingen / die ich ihm Schrifftlich zustellen wolte / wie ich auch geihon. Das erste ist gewesen / daß er mir den H. Glauben in seinen Landen zu predigen frey zulassen / vnd nit gestatten wölle / daß mir einige ver hinderung geschehe. Das ander / daß er mir



einer gefährlichen Kaiß.

raum vnd platz/ ein Kirchen vnd Beth-  
haus zubawē einräumen solle. Das dritte/  
daß er mich mit keinen sachen so eigentlich  
nur Kauffleuten zustehn beladen wölle/  
Als da er etwann Sachen auß vnserm  
Landen zuhaben begeren möchte / dann  
dergleichen sey vnserß Veruffs nicht.  
Das vierdte / das sichs zurüge / daß mit  
derzeit Portugesische Kauffleut in seine  
Land kämen / daß man vns nit zum ver-  
kauffen vnd lauffen ihrer Wahren ge-  
brauchen / sonder gänglich darmit vnbe-  
mühet lassen solte. Das fünffte / dz er den  
Moren Queigimires, durchaus in allem  
was sie wider vns sagen möchten / keinen  
glauben geben wölle / weil sie vnserm G.  
Glauben zum hefftigsten zuwider. Nie-  
rauff sagte die Königin gleich / gedachte  
Moren weren ein böses Volck / wie auch  
ir Gesag böß were / dann es auch den jeni-  
gen / so im Land sonst gehalten wurde / ganz  
widerig / der owegen sie keinem von ihnen

## Beschreibung

gestatten theten / innerhalb ihrer Statte-  
mauren zu wohnen / wie dann solchem in  
Warheit also ist / vnd sie allein ihren  
Handel zu treiben / in die Statt kommen.  
Als der gute König vnd die Königin  
dise Conditionen angehört / haben sie vns  
bald einen mit dem Königlichen Sigill  
erfärrigten Brieff / nachfolgenden Inn-  
halts zugesandt.

Wir der König des Königreichs von  
Potente, haben ein grossen wolgefalle  
ab des frembden Pater Antonio An-  
kunfft in vnserm Landt empfangen / wel-  
cher zu dem Endt kommen / vns inn dem  
heiligen Glauben zu vnderweisen / den  
haben wir zu vnserm Lehrer vnd Fürste-  
her auffgenommen / geben ihme vollen  
Macht vnd Gewalt / vnsern Vndertha-  
nen den heiligen Glauben zu Predigen /  
vnd sie denselben zu lehren / wöllen anch  
nicht gestatten / das ihme jemandt daran  
ver-

## einer gefährlichen Kaiß.

verhinderlich seye/sonder ihme zu erbawung eines Gottshaus einen Grundt / vñ sonst alle hülf so er an vnns wirdt begehren/ mittheilen. Da dann sach were/ daß frembde Kauffleut inn vnser Landt kämen/so solte gemelter Pater vnd die seinige sich mit dem Kauffmannshandlen zubeladen gar nicht angemuret werden/ weil es ihrer profefsion zuwider. So wöllen wir inn dem was die Moren widergedachten Pater vnd die seinigen fürbringen möchren/besagten Moren keinen Glauben zustellen/ dann wir wol verstehen künden / wie sie ein Gefind / so kein Gefas halt/ daß sie denen so der Warheit anhangen/zuwider sein müssen. Schließlich begehren wir gar innstendig an den grossen Pater, daß er vns der Pater Antonio alsbald / vnseren Vnderthonen zü besten / widerumbwölle zuschicken Datum zu Charapangue, vñnd bewahrt mit vnserm Insign.

E s Zu

## Beschreibung

Zu sampt obstehendem / hat der Kö-  
nig auch durch Mittel der Moren / einen  
andern mit seinem In sigel gefertigtem  
Brieff / in Persianischer sprach verschickt  
inn welchem er allen den Queissumires  
zu Agra oder Laor, so inn seinen Landen  
zu handhieren pflegen gebotten / daß / als  
offt ich oder ein anderer Pater sie zu vns  
beruffen / sie alles das jenig / was wir inē  
schaffen zu thun / auch vnserer sachen nach  
Tibet zubringen / nicht weniger beflissen  
sein sollen / als ob es sein des Königs eig-  
ne sachen weren. Diß alles hat er zu dem  
end geordnet / damit wir an den Zöllen / ob  
sonst in andere weg nicht belästigt solten  
werden. Des ersten tags / da wir für den  
König komen / vnd er vnserer bey vns ha-  
bende sachen durchsehen / (wie allzeit sein  
gebrauch gewest) hat er darbey abgenom-  
men / daß es armen Leuten zugehöriger  
Plunder seye. Vnd ter andern hat er ein  
schön auf ein kupfferin blat gemaltē bild  
von

## einer gefährlichen Reiß.

von vnser lieben Frawen gefunden / darüber so wol Er als die Königin / vnd diese zwar noch mehr sich verwündert / ob wol sonst auch andere gute gemäl darben gewesen / so hette doch dieses bey ihnen den vortzug / als ich ihm auch erzehlung gethon / was es sene / hat es ihm noch besser gefallen / vñ solche H. Bildnuß lang beschawet. Neben diesem hat er auch etliche Creuz von Salsete, etliche geschribne heilige Wörter / Veronicken Bilder / härine Bußklaiden / vnd Disciplin gefunden / vber alles berichtet / begert / vnd warzu ein jedes vermeint / darauß man / so vil möglich gewesen / ihm erleutterung geben. Darbey istß damals verbliben / nach etlichen tagen aber / als er vns vnd vnserm wesen sich so wol gewogen erzeigt / wie oben erzehlt worden / hat er mit sonderm verlangen / etliche deren sache für sich / seine Gemahel / junge Herren vnd Bettern an mich begert. Damit ich ihm nit gleich willfahrt / das verlangen

gem

## Beschreibung

gen/ vnd die Keuerenß desto stärker zu vermehren. Er hat aber öffter an mich gesetzt/ mit vermelden/ es wurde ihm Gott hierdurch vil Gnad mittheilen/ vnd ihm dieselbe wider seine Feindt an statt einer guten Gegenwöhr dienlich sein. Zwen Tag ehe er mir vrlaub erthailt/ hab ich ihm vnd vier Siben Personen außzuheulen/ siben Zettelen / darauff heilige Namen geschrieben warn/ in ein Papier eingeschlagen / geben / die er aber nicht annehmen wöllen/ sondern gesagt/ ich solle einem jeden das seinige selbs geben/ wie beschehen / das erste hab ich dem König gegeben / der es mit blosem Haupt vnd grosser Keuerenß empfangen / auff die Augen vnd den Kopff gelegt/ hernach an einer Gulden Ketten an den Hals gehängt/ die Königin / deren ich das nächste gegeben / thate dergleichen / also auch der Prinz / Schwager vnd Bettern/ welchen ich die heiligen Kreuz / so vberbliben |

## einer gefährlichen Raif.

bliben/ mitgerhailt/ die bey ihnen wol an-  
gelegt geschienen. Des Königs Schwa-  
ger so denselben Abendt in einen gefähr-  
lichen Krieg zuverraisen vor herte/ sagte  
zü mir/ daß er auff das heilige Creuz ein  
grosses vertrauen stelle/ hielte sich ver-  
gwiß/ daß Ihne Gott durch dasselbige/  
aller Gefahr befreyen würde/ wie auch  
beschehen/ dann er mit sonderm Glück  
vnd seinem hohen Ruhm/ Sieg erlangt.  
Die grosse Andacht/ so sie alle zumal er-  
zeigten/ vnd mit was Ehrerbietung sie  
die heyligen Sachen handleten/ ware  
wol sehens würdig. Noch vber obver-  
meldes/ hab ich jedem eines von den ge-  
dachten Zettelen/ an den Hals gehengt/  
die volgendē Tag solche alle in Seyden  
Säcklen/ von mehrers ansehen wegen  
eingesteckt/ vnd also damit auffgezogen.  
Den letzten Tag hat mich der König noch  
länger als ander mal auffgehalten/ dem  
ich zum abzug/ das Nieobgedacht vnser  
lieben

## Beschreibung

lieben Frawen Bild / mit dem Kindlein  
(JEsus) verehret / vnd ime darneben ge-  
sagt / er solte diß heilige Bild nimmermehr  
von sich lassen / dieweil ich auch nit wolte  
zweifflen / daß er dasselbe inn gebürendem  
Respect vñ verehrung halten wurde / da-  
rumb thete ichs im vberlassen / als einen  
grossen Schatz / vñnd ein vnüberwindli-  
che veruahrung / darzu er inn aller Leybs  
vnd Seelen gefahr / oder Widerwertig-  
keit sein zuflucht nehmen / vñnd starcker  
hilff vnd Beystands vergewißt sein kün-  
de. Es ist schier vnglaublich / wie hoch es  
dieses Bild geachtet / dan er niederkniet es  
auff sein vnd der Königin Haupt gelegt /  
vnd weil vil Personen zugogen waren /  
begerte er an mich / ich solt es denselben  
auch zeigen / welches ich gethan / vnd mä-  
niglich groß freud vnd trost darab em-  
pfangen / diß heilig Bild mit bloßem haupt  
den knien auff der Erden / auffgehabnen  
händen vñ großer andacht verehret. Ob  
ich



## einer gefährlichen Raib.

ich auch das Bild gleich als bald da las-  
sen wollen/ so begerte doch der König/ich  
solte es widerumb mit mir zu hause nem-  
men/ biß er ein bequemb ort zu richten fünde/  
dabin mans gebürender massen ehr-  
lich auffbehalten möchte/ wie beschehen.  
Als ich nun darmit von dannen gangen/  
hab ich inn einem andern Saal/ des Kö-  
nigs Camermeister (mit vil Personen/  
so er vmb sich gehabt) angetroffen/ der be-  
gerete / ich solte ihne so ein schön künstlich  
werck sehen lassen ( dan er schon von etli-  
chen die vmb ime waren/ wissenschafft da-  
von bekommen hette) sprach mich in Persia-  
nischer sprach an / die ich schon ein wenig  
künde/ da ich aber verstanden/ dz es allein  
vmb den fürbis zubüssen zu thun sein solt/  
deckte ich dz Bild als bald zu/ mit vermes-  
dung/ es gebürte sich nit dergleichen Sa-  
chen nur von fürwis wegen/ sonder allein  
mit schuldiger Ehrerbietung zusehen.  
Der Camermeister thete die Wort/ so ein  
Ande.

## Beschreibung

anderer der das Bild ansehen an mich be-  
gert/ gebrauch/ straffen vnd vermeiden  
sein Verlangen were nicht auß fürwitz/  
sondern auß dem hergestoffnen/ daß er  
von ganzem Herzen dem Bild Ehr an-  
zubringen begerte. Das Bildt ward ih-  
me vnd allen denen so zu gegen gewesen  
gezeigt. Er sampt allen den andern/ ha-  
ben es mit so großer Andacht vnd Ehrer-  
bietung beschawt/ daß/ wer es gesehen/  
vor innerlicher Freud das Weinen nie  
halten können/ daß **JESUS** der Sohn  
Gottes/ an seiner Heiligsten Mutter Ar-  
men/ von so weit entlegnen Leuten/ von  
denen man bisher noch nichts gewüßet/  
erkandt vñ angebetet werden sollte. Den  
König vñ die Königin hab ich nicht zent  
gehabt/ genügsam zu vnderwerfen/ vnd  
also im Glauben zu beständigen/ daß  
man ihres nicht widerumb  
Abweichens verfi-  
chert sein mö-

gen.

Was

einer gefährlichen Reiß.

Was sich weiters biß zu vnserem Abreyßen von diser Statt begeben.

(o)

**W**ie vngernerder König / die Königin vnd der ganze Hoff vnser abscheidē gesehe / ist an dem wol zu mercken gewesen / weyl sie ben vnserm Erlaub nehmen vermeldet / wir solten auff das baldest so möglich widerumb kommen / dann wir führten ihr Herz mit vns hinweg. Der König gab vns Leute zu / so vns nicht allein durch sein Land / sondern auch vber die Wüste begleiten solten / darneben er auch heimlich Anordnung gerhan / daß man vns auß denen nahende am Weg gelegnen Dörffern täglich Hammel / Reiß vnd Butter zu bringen solte. Als wir drey Tag reysen von dannen gewesen / schickt er vns auff der Post drey Mann nach / mit sechs Körb.

## Beschreibung

Körble voller kleinen sehr guten Feigen/  
deren in jedem Körblin bey zwey tausend  
waren/ ließ vnns sagen/ diese Frucht were  
ihme erst jetzt vonn einer andern seiner  
Statt zukommen/ so zwölff oder fünffne-  
hen Meyl hindan entlegen/ solche thet er  
vnns zu einem Zeichen seiner lieb gegen  
vnns zuschicken/ wir solten im zu wissen  
thun/ wie es vnns auff der Reiß ergebe.  
Wir theten vns hingegen deß auß sonde-  
rer affection herreichenden Angeden-  
ckens/ zum höchsten bedanken.

Wir raiseren also fort/ biß wir in das  
Gebürg der Wüsten kömen/ fertigten die  
jenige so vns der König zugeben ab/ wie-  
wol sie sich fast wideren/ besorgendt der  
König möchte zürnen/ daß sie ohne seine  
Befehl vñ Erlaubnuß vns so bald ver-  
lassen.

Dem König ist nach vnserm abraisen  
grosse Widerwertigkeit zugestanden/ dan  
drey Raiâ seine Lebenleuch/ sich mit ein-  
ander

## einer gefährlichen Kaiß.

ander verbunden/ vnd mit grosser Macht  
wider ihne sich entpört. Der forderre zu  
solchem Krieg sein Kriegs Volck / so et-  
liche Mail von dannen sich befand/ vnder  
dessen ist auch der Raià de Siranagar geh-  
ling vnn̄ wie zuermuthen/ mit den an-  
derē getroffener verbündnuß halb / auch  
auffgewest / von dem der König nichts  
gemüßt / biß sie samplich für die Thor  
zu Tibet kommen / weil er auch von dem  
Raià de Siranagar sich nicht besorgt / hat  
er d̄s Kriegsvolck so auff derselben Grän-  
zen gelegen / wider die andere drey abge-  
fordert/ Er der Siranagar aber hat in aller  
stille sein Volck auff drey Strassen / so in  
das Land Tibet auß dem seinigen gehn/  
außgetheilt/ vñ niemand der kundschafft  
geben kunde / passiren lassen. Auff einer  
diser drey Strassen hat er ein Kriegshör  
von zwen vñ fünffzigtausent Mann/ da-  
runder fünffzehntausent mit hackē ge-  
west/ sampt zweingig stuckē / klein Feldge-  
schütz/

## Beschreibung

schick / auff der andern sechshen tausende  
Mann / vnd auff der dritten noch einen  
Hauffen von geringerer Anzahl fortge-  
sandt. Der obnermelte größte Hauff/  
ist für eine inn Tibet gelegne Bestung  
kommen / darinn sich nicht mehr als dreif-  
sig Soldaten befunden / welche sich ge-  
leich die erste Nacht entschlossen den feind  
anzugreifen / haben auch dreyhundert  
Mann erwürgt / seind bis zu des Gene-  
rals Zelt kommen / daselbst ein Königtli-  
chen Fahnen bekommen / weil ihrer aber  
so wenig waren / haben sie sich zu ruck inn  
die Böstung begeben müssen / allda sie  
sich gewehrt / als lang ihnen möglich ge-  
weht / bis sie solche nach etlichen Tagen  
auffgeben müssen. Des Feinds Kriegs-  
hör ist gleichwol zimlich erschrockt ge-  
weht / dann das Volck von Tibet auch  
sehr dapffer / vnd im Krieg wol geübt / des  
Siranagar Volck hingegen kompt auß  
dem Gebürg / vnd weißt nicht vil mehrers  
als

## einer gefährlichen Raib.

als dem Feldbau abzuwarten. Es hat sich auch begeben / daß es eben zu dieser zeit sehr geschnehet / daher auch vil desselben Volcks gestorben. Des andern hauffen Kundschaffter seind sampt etlichen Soldaten gefangen worden / die haben fürgeben sie hetten einen Brieff vom Pagodè Bradid, vnd weren im Berck einer Frieden zuerhandlen / dadurch haben sie sich außgerede / daß man sie passieren lassen. Dise seind widerumb juruck in das Dorff / dem Raiâ de Siranagar zugehörig kommen / vnd haben erzählt / daß sie vom König von Tibet gleich anfang befrage worden. Wo wir vns auffhielten / vnd ob sie vns hetten passieren lassen. Als die Kundschaffter geantwortet / wie weren wol zu paß / vnd hetten vns in ihrem Dorff befindē / hat er solches mit sonderm wolgefallen angehört. Das ander Kriegshör ist auff einer andern seiten fortgeruckt / vnd hat nichts außgericht.

## Beschreibung

richt dan demselben mit einer starckē Anzahl Reutern begegnet worden/ vor dem es sich geförcht/ also das der von Siranagar des Fridens begert/ dann er zimlich beängstigt gewest/ weil man ime die Päß durch das Gebürg danerher ime die Proviant sollen zukomen/ eingenomen ghabt also das er schier weder hinder sich noch fürsich kund/wegen des grossen Volcks/ so sich wider ihne versamblet/ vnd wegen des schreckens/ so in sein Volck ab denen von Tibet kommen. Zu diser zeit lagen wir noch zu Manà in Sorgen/ vnd Bekümernuß / weil wir fürchtere/ der fromme König wurde sich so viler grossen Armaten/ damit er angriffen ward/ schwerlich erwöhren können / vnd grosses schaden zugewarten haben / derowegen wir nicht vnderlassen für ihne zu Betten vnd Verlobungen zu thun. Gott hat aber gnad verliehen/ das mit dem von Siranagar ein Friden getroffen/ die andern überwunden:



## einer gefährlichen Raib:

wunden/ vnd widerumb zum gehorsam  
gebracht worden. In diesem Standt be-  
find sich jetzt der König von Tibet.

## Von Beschaffenheit des Lands Tibet, vnd dessen Inn- wohnern.

**D**as Land von Tibet ist/ wie wir  
bericht eingezoogen/ sehr groß/ da  
bescheint sich auch außdem/ das  
es guten luffts vnd reich ist / darin zu des  
Menschen vnderhaltung ein vberfluß an  
Getraid/ Kels vnd von andern fruchten/  
nemlich Weintrauben/ Pferdig vñ mehr-  
gattungen/ wie vorangedeut vorhanden/  
desgleiche wir auch von vilen vnderschied-  
lichen Personen vernommen. Die Kö-  
niglich Statt aber/ dahin wir ankömē/ so  
gleichwol die erst auß diser seiten/ ist vast  
an der vnfruchtbarichsten gelegenheit/ so  
ich dis Ort gesehen/ dann allein an dem  
Ort

## Beschreibung

Drth da man das Feld auß einem Fluß  
wässern kan/ gibts etwas Getraidt. Vil  
Viech haben sie vom Schaaßen/ Gat-  
sen/ Pferden/ sonst aber nichts/ man sich  
auff etlich Mehl nicht einen Baum/ auch  
nicht Gras als wo es nicht gelegenheit  
zum wässern hat/ solch s verursachen die  
vil Schnee/ oder wenig Regen/ dann es  
der Drth sehr selten regnet. In denen  
dren Monaten welche ohne Schnee seind/  
wäch zu das Gras/ vnd wirdt von dem  
Viech besuchet / die vbrige zeit aber wirdt  
es anderer Drth gehalten. Kein Zucker  
oder Gartengewächß/ noch zugemüß siche  
man/ auch keine Hennen/ vnd manglen  
viel andere Sachen/ hingegen wirdt viel  
Prostant von andern Orten zugeführt/  
also laid man keinen mangel/ an Getraid  
Kais / Butter/ ic. Die Moren Quei-  
gimires sagen / die Höll sene vnder diser  
Landschafft/ weil sie so vnfruchtbar ist.

Das

## einer gefährlichen Kaiß.

Das Landvolck ist meistens wolgestaltet / Wahrhafti / vnd zum Kriegswesen genaigt / darinn es sich statts vber / darneben aber Barmherzig / vnd zum Gottesdienst willig / haben etliche Gebete so sie sonderlich im morgens Betten / alle durch auß / Mann / Weiber / auch Kinder haben gleich wie Heilthumb Gefäßlen / von Gold / Silber oder Kupffer / darinn sie auff Papier geschriben heilige Wort auß ihren Büchern bewahren / dise geben ihnen die Lambas die sie in grossen ehren halten / dis Heilthumb hengen sie an den Rucken. Ihr Kleidung ist von hartem wollen Tuch / auff dem Haupte tragen sie Hüt wie vnser Soldaten / vnd dann Rappen oder Mäntel von vnderchiedlichen Gattungen / wie mans im Land Indostan macht / alle gehn inn wol vnd auß guttem Läder gemachten Stiffeln.

D

Die

## Beschreibung

Die obgedachte Lambas seind ihre Pfaffen / deren haben sie ein grosse Anzahl / theils leben in einer Gemeinschaft wie unsere Klosterleuth / andere halten sich ein jeder inn seinem sondern Hauß / wie unsere Layenpriester / alle sampt leben in williger Armut / vnd erhalten sich vom Almüsen. Führen ein güts Leben / Neurathen nit / verzehren gemeinglich den ganzen Tag mit Betten / oder doch zum wenigsten thun sie des Morgens zwo Stund / vnd zu Abends abermals zwo damit zu bringen. Sie singen schier auff unser Weiß mit Liebligkeit / wie bey vns der Choral laut. Ein Vater der zween Sönn hat / macht den einen zu etnen Lamba, des Königs einiger Brüder ist auch ein Lamba. Vnder den Weltlichen so gar hört man selten ein unbescheiden oder zornig Wort / scheint daß es gar ein friedsam Volk. Sie haben Bettelhäuser

## 'einer gefährlichen' Raif.

Häuser wie vnser Kirchen / die halten sie  
aber noch sauberer / seind an Wänden  
vnd ob den Dächern gemahlt. In ih-  
ren Klaidungen vnd an ihren Personen  
thun sie sich der Säuberkeit nicht beson-  
ders / aber in der Kirchen gar höchlich be-  
fleissen. Ihre Bilder seind von Gold / zu  
Charapangue haben wir eins in gestalt  
eines Weibs mit auffgehobnen Hän-  
den gesehen / das sagten sie were die Wur-  
ter Gottes / also das sie das Geheimnuß  
der Menschwerdung erkennen / bekenn-  
nen das **GDZ**es Sohn sene Mensch  
worden. So haben sie auch das Ge-  
heimnuß der allerheiligsten Dreyfal-  
tigkeit wol deutlich / sagen / **GDZ** sene  
drey vnd eins. Der Beicht gebrauchen  
sie sich / aber nur in gewissen Fällen / vnd  
alsdann beichten sie ihren Obristen Lam-  
ba. In den Kirchen halten sie gar sau-  
ber Wehwasser / vonn dem tragen die  
D 3 Welt

## Beschreibung

Welliche haimb inn ihren Häusern / sie  
gebrauchen auch ein waschung / die will  
schier einer Tauff zuergleichen sein.  
Der Moren Glauben halten sie für ab-  
schewlich / vnd der H. i. en lachen sie auß /  
als nârrisch. Als wir durch die Wü-  
sten zu ruck raiseren / seind wir an ein Dre-  
kommen / da ein Pagodè war / dem die  
Haiden / a: s offt sie fürben zugen / etliche  
Hammel opfferen / mit vil frembden Ce-  
remonien / in gestalt sie damals auch the-  
ten. Wen solchem Werck trieben sie  
seltsame Sachen (allzeit fâhr der Teuffel  
in einem vnder solchem Werck / der ihne  
vngewöhnliche Sachen macht treiben)  
wie damals auch geschach / vnd einer / in  
welchen der böse Geist gefahren / ein  
Wôhr in die Hand nam / wie ein vnfin-  
niger sich selbs schlüß / andere damit an-  
lieffe / hernach sich selbst mit Steinen  
offtermals bewurffe / sagte darben / der  
Teuffel

## einer gefährlichen Raif.

Teuffel thet ihn antreiben / dergleichen  
Sachen zu thun / er triebe ein grosses ge-  
schrey / vnd wurffe einen grossen schaum  
auß dem Maul für. Disem Werck sa-  
hen die zween Mann zu / so vns der Kö-  
nig von Tibet nachgesand / vnd trieben  
das Gespött auß disen Heydnischen Ce-  
remonien / sagten / darbey künde man er-  
kennen / wie ihr Gesag beschaffen. Jedoch  
haben gleichwol die von Tibet selbs auch  
vngeschickte Sachen / welche disem Heid-  
nischen Anwesen nit gar vngleich seind.  
Allweg den ersten Tag eines jeden Mo-  
nats / kommen die Lambas zusammen / vnd  
nach dem sie schier den ganzen Tag mit  
Singen in ihre Instrument zugebracht /  
stellen sie ein Procession an / inn der sie  
Fahnen / Pancken vnd Trometen brau-  
chen / Singen fort darzu / gehen inn ihrer  
Ordnung für die Stadt hinauß / in mit-  
ten diser Procession gehn drey abschew-  
liche

## Beschreibung

liche Teuffels Figuren / die vrsach dieser  
Procession ist / ihrem fürgeben nach / daß  
sie den Teuffel vnd andere Gespenst auß-  
treiben ( wie man sonst die Teuffels be-  
schwerung gebraucht ) darmit sie densel-  
ben Monat inn der Statt keinen schaden  
thun / zu disem Ende tragen sie gemeldte  
Figuren / nach verbringung etlicher Ce-  
remonien gehn sie widerumb zu Haus /  
seind gar ruhig vnd sicher / ihres bedun-  
dens / das ihnen denselben Monat kein  
Unglück kündte widerfahren. Eben  
gleichmässigen Glaubens vnd Sprach  
wie dis Königreich / seind vil andere Kö-  
nigreich so daran Gränzen / vnd fort an  
China stossen / die zent daß wir allda ge-  
wesen / seind vber zweyhundert Kauff-  
leut mit Sachen auß der China inn die  
Statt kommen / so sie selbs in China ein-  
kauffē / vnd pflegē solche Blait oder Cafi-  
las alle Jar von dannen zukömen. Die ge-  
mei-



## einer gefährlichen Kaiß:

meinste Wahren so sie bringen / seynd  
grobe Senden / vil Porzelanen vñ Blä-  
ter von einem Gewächß / darauß sie das  
bey ihnen hochgeachte vnd Eja genante  
Getrandt machen / dessen gar vil in Tibet  
verbraucht wird / derwegen es sehr thewer  
ist / vñ andere dergleichen Wahren mehr.  
Dieweil es dann mit diser Statt / Land-  
Volck / Landtschaft Tibet, vnd so weni-  
schichtigen Königreichen erzählter mas-  
sen beschaffen / als ist gut zu sehen / was  
für ein grosses Thor zu außbreitung des  
heiligen Evangelij vnns G Du eröffneth  
vnd weil E. Ehrwürdt sampt andern die  
Indien so hochliebenden Patribus ihnen  
die missiones so enfferig angelegen sein  
lassen / wie an denen Dr. hen wol zu sehen /  
da man nicht so gute Hoffnung grosser  
Berichtung haben kan / als nemblichen  
zu Masalagen S. Laurentio, an dem Fluß  
Guama vñnd andern viel Dr. hen gegen  
Wittag

## Beschreib. der gefährlichen Reis.

Mittag/ allda die Patres nicht allein nicht  
willkorn / sondern verjagt werden / vnd  
dannoeh nicht auffhören / immerzu von  
newem versuchen zuthun / vnd grosse  
müheseligkeit außzustehn / dem Himmel  
Seelen zugewinnen / so laßt sichs wol  
schliessen / wie nutzlich E. Ehrwürdt Ihre  
Arbeit vnd vermögen bey diser Mission,  
welche sich so verhoffentlich laßt ansehen/  
anlegen werden. Hab meines Theils  
keinen zweiffel / Gott werde E. Ehrwürdt  
Gebett zu solchem Ende erhören. In  
welches vnd E. Ehrwürdt benediction  
ich mich thue befählen. Agra den 8. No-  
vembriß. 1624.

A N T O N I O de  
A N D R A D E.

Dise



Diese Relation von Cata  
jo ist zu Madrid auff vorges  
hende Erlaubtnuß / bey  
Luis Sanchez der Königs  
lichen Kayestet vnd des  
Königreichs Buchrucker  
gedruckt worden / im  
Jahr 1627.



















34 2888

f

**ULB Halle** 3  
 004 847 059




Sb.

VD 17



Handwritten text in Gothic script on aged parchment. The text is arranged in two columns, separated by vertical lines. The left column contains several lines of text, and the right column contains a shorter sequence of characters. The parchment shows signs of wear and discoloration.



B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

6.

Beschreibung

ner weiten vñ  
fährliche Reiß-

teffer der Societet JE-

TONIVS de Andrade

ß der Mission beim gros-

in Asia/inn erfuchung

Cataio vnd der König-

den Ehrstlichen Glau-

iben bißher unbekandē

rkünden/einen anfang

/mit vnglaublicher

nd arbeit im 1624.

ahr verricht.

rhigen Gottes ehr/

ichen Glaubens auß.

enferig liebenden

schen zugefal-

ten.

ischer Sprach inn

sche vbergesetzt.

6 2 7.

#